

Der Hauptmann Lasius  
berichtet  
über die Restauration eines  
herrschaftlichen Brunnens  
zu Jever

Der herzoglich  
großherzoglichen Kammer  
Kollegium  
zu Oldenburg

Jever den 16. Mai 1816

In der Wangerthor Straße zu Jever, befindet sich ein herrschaftlicher Brunnen, die Kammputte genannt, diesen durch Ansicht und Grundriss durch Skulp: Tab: II Fig: 1 und 2 vorgestellt.

Dieser Turm war ehemals mit Windflügel und Radwerk versehen, um das Wasser desselben nach dem Schloss zu pumpen, wohin es durch bleierne Röhren geleitet war, die zum Teil noch in der Erde liegen sollen.

Im unteren viereckigen Teil des Gebäudes, war mit einem Gewölbe bedacht, in welchem eine Lehung für die Pumpen und Stangen und für eine Wendeltreppe gelassen war. Der obenansichtige Theil, wurde zum Theil auf dem Gewölbe – wie aus dem Grundrisse Fig: 2, deutlich zu beurteilen. Weil aber die Windanlage die Last des Gewölbes nicht tragen konnte, wurden die beiden Figuren, bei a und b zugemauert, und zwei Streben / scheinbar dagegen gestellt, auch war c bis d ein Gurtbogen über den Eingang geschlagen.

Der Brunnen selbst, war dem öffentlichen Gebrauch freigegeben; weil er aber zu oft durch Mutwillen verunreinigt wurde, ward der Eingang bei e, gänzlich zugemauert, und bei g.... ..

.....  
..... der Zugang zum Brunnen, mit einer  
..?

entschädigen, ward außerhalb des Gebäudes bei g, ein weißer Kasten von einfachen Bohlen angebracht / welcher aus dem eigentlichen Haupt-Brunnen h, durch unterirdische Leitung sein Wasser erhält: / eine Winde darüber gestellt, an zwei Seiten zum bequemen Wasserschöpfen, mit einer Erhöhung von Steinen umgeben und so den Interessenten zur Entschädigung frei übergeben, jedoch unter Bedingung, ihn ferner selbst zu unterhalten.

In neueren Zeiten, ist wegen beschwerlicher und kostbarer Unterhaltung – das Flügel- und Pumpenwerk abgenommen, das Gewölbe herausgebrochen und der achteckige Turm mit einem Ziegeldach bedeckt: wo man sich denn am Hofe damit begnügt hat, das daselbst nötige bessere Wasser aus der Kammpütte, holen zu lassen; wozu dann ebenfalls eine Winde über den mit Lavasteinen viereckig ausgemauerten Brunnen h gestellt wurde.

Jetzt ist das Mauerwerk dieses Gebäudes äußerst schadhafft, und besonders es dadurch geworden, das bei der letzten Feuersbrunst zu Jever, wie alle benachbarten Brunnen bald leergeschöpft waren, man zuletzt auch seine Zuflucht zur Kammpütte nehmen musste; und weil man die Thür f verschlossen fand, ward solche aufgebrochen und beschädigt; wobei die unten bereits abgefaulten Thürzargen gelöst wurden, so, daß das darüber befindliche Mauerwerk nachfiel und das bereits übergewichene Oktagon der Einsturz droht.

Da dieser Oktagon jetzt gar keinen Nutzen weiter hat, und eine Reparation desselben, beschwerlich und kostbar fallen muß, so wäre mein unmassgeblicher Vorschlag, solches gänzlich herunter zu brechen, und bloß den noch standfesten viereckigen unteren Teil zu konservieren und auszubessern, wobei die beiden Strebepfeiler entbehrlich fallen; besonders wenn die beiden Thüreinbrüche bei a und b in der Dicke des übrigen Mauerwerkes, ganz voll gemauert werden

Wenn nun ein neues Dach darauf gesetzt wird, wovon Fig: 5 die Bildanlagen vorstellt, so kann das Gebäude die Ansicht erhalten, wie Tab: II Fig: 3 zeigt.

Um aber auch für diese Demolition, etwas besseres an dieser Stelle zu schaffen, - wäre mein unmaßgeblicher Vorschlag für den öffentlichen Gebrauch dieses Brunnens etwas zu thun, und nach Fig: A wie I bis K eine Mauer bis unter das Gebälk zu ziehen, dadurch den Brunnen h der nur allein durch die Thür f zugänglich bleiben muß, ganz abzuschließen; an der entgegengesetzten Seite, die jetzt zugemauerte Thür e wiederum zu entfernen, und an jener Friedungs-Mauer, eine gewöhnliche Klingel (?) anzubringen, wie ich solche in den Grund-Rissen Fig: 6 und 7 angegeben habe. Dadurch würde die Restauration der jetzt sehr abgängigen und beym Brände noch mehr beschädigten Winde über h erspart und sowohl für herrschaftlichen Gebrauch, als auch für den der Interessenten, gesorgt seye.

Das Längenprofil, Fig: 7, zeigt die wirklich unwürdige Lage dieses Brunnens, der noch ziemlich hoch am Abhange des nahen Hügels liegt, worauf die Stadt Jever mit ihren Vorstädten gebaut ist, - demnach, anstatt alle übrigen Brunnen der Stadt = und = Vorstädte, 20 bis 24 Fuß tief sind, hier das Wasser in ihm so hoch steht, wie Figura zeigt, - und auch bei der letzten Feuersbrunst, nicht hat leer geschöpft werden können.

Der tägliche Bedarf von mehr denn hundert Interessenten ist nicht hinreichend, um alles Wasser zu konsumieren so der Brunnen gibt; denn die oben im Wasserkasten gelassene Öffnung, behält einen beständigen Abfluss, .....- ist dabei von vorzüglicher Güte, der keines aus allen jeverschen Brunnen gleich kommt; dass das Wasser aus der Kammputte auch meilenweit in die Marsch, wo gutes Wasser so rar ist, verschifft wird.

Da, wie gesagt, der Brunnen noch am Abhang eines flachen Hügels liegt, so ist es ein Leichtes, den beiden Wasserpumpen abführenden Wasser einen guten Abfluss zu geben, und bedarf

.....

Unter Überweisung des .....hinbei gesandten  
Kosten Anschlages, ad 221 M : in Gold, die weiteren Kosten  
Unterhaltungs = Zinslasten, gehorsamst erwartend.

Jever, den 16. May 1816.

G. Lasius

Das Amt Jever hat mit dem Herrn Hauptmann Lasius  
über diesen Vorschlag referiert und findet denselben sehr  
zweckmäßig. Amt Jever, den 16. May 1816

Meyer